

„Viel zu schwer!“

Adalbert Lindners musikalisches Silbenrätsel von 1941

1941 war ein doppeltes Gedenkjahr: Im dritten Jahr des Weltkriegs lag Regers Tod 25 Jahre zurück und die Max Reger-Gesellschaft bestand somit seit einem Vierteljahrhundert. Eine „Momentaufnahme der Reger-Rezeption“, die ich im Rahmen meiner Rezeptions-Untersuchungen im Oktober 2025 in den *Reger-Studien online* veröffentlichen möchte, kann auf reiches Quellenmaterial zurückgreifen: Elsa Reger hinterließ für dieses Jahr eine dicke, DIN A3-große Kladde mit vielfach übereinander geschichteten Programmen, Kritiken, Berichten und Anzeigen, die einen umfassenden Überblick über die Konzertaktivitäten und allgemeinen Würdigungen des Komponisten erlauben. Sie sind trotz Überschattung durch den Krieg und Mozarts 150. Todestag beeindruckend umfangreich.

Die *Max Reger-Gesellschaft* (MRG) tat sich schwer mit dem eigenen Jubiläum. Schon im Vorjahr hatte Karl Straube an Karl Hasse, den Herausgeber der Mitteilungshefte der Gesellschaft, geschrieben, als dieser vermutlich über einem Artikel brütete: „Die Genesis der M-R-G wird kaum darzustellen sein, sie ist eben alt-testamentarisch. Bewegende Ursache war ein jüdisches Ehepaar, noch dazu mit dem Namen Mendelssohn Bartholdy, und überhaupt spielten die Nichtarier bei Gründung und Aufbau des Unternehmens eine nicht geringe Rolle. Die Namen Fritz und Adolf Busch, in den Jahren nach 1918 die Bannerträger, eigentlich unter Heiden die Missionsprediger für die Kunst Max Regers, können nicht genannt werden. Was bleibt von der Geschichte der Gesellschaft? Nichts, oder doch nur sehr wenig.“¹

So geht im 17. und letzten Heft der Mitteilungen von Mai 1941 bezeichnenderweise nur der Artikel *Gegenstimmen* des Herausgebers grundlegend auf das Reger-Jubiläum ein.² Hasse zieht vehement gegen Richard Eichenauers in seinem Buch *Musik und Rasse*³ verbreitete Kategorisierung Regers als „ostbaltisch-dinarisch“ zu Felde und wertet gegen deren Übernahme durch Otto Schumann, der das Argument der „ostbaltischen Rasseseele“ Regers in seiner *Geschichte der deutschen Musik*⁴ folgendermaßen fortspann: „Dem Gesamtwerk haftet so etwas Untersezst-Handfestes und zugleich Heftig-Zerrissenes an, unter dem streng gefügten Formgewand toben überhitzte Leidenschaften“. Hasse beklagt, dass man Reger „zu einer ‚Übergangerscheinung‘ [habe] stempeln wollen, als einen Komponisten, der die Wege geöffnet und sich selbst schon auf halbem Wege befunden habe zu den zersetzenden Erscheinungen der Nachkriegszeit.“⁵ Und diese wurden von den Nationalsozialisten als entartet verdammt.

1 Brief von Karl Straube vom 31. Juli 1940 an Karl Hasse, Max-Regier-Institut.

2 Ohne Verfasser [Herausgeber Karl Hasse], *Gegenstimmen*, in *Mitteilungen der Max Reger-Gesellschaft* 17. Heft, Mai 1941, S. 13–20.

3 Richard Eichenauer, *Musik und Rasse*, München 1932.

4 Otto Schumann, *Geschichte der deutschen Musik*, Leipzig 1940.

5 Karl Hasse, *Gegenstimmen*, a. a. O. (Anm. 2), S. 15 und 17.

burg, Lotte-Marie Dietze-Olshatz i. Sa. („Mozart'sche Musik“), Lehrer Max Jentschura-Rudersdorf („An Salzburg“), KMD Arno Laube-Borna („Mozarts C-dur-Symphonie“) und Georg Straßenberger-Feldkirch („C-D-F-E“). Allen diesen Vorgenannten halten wir je einen Sonderpreis im Werte von Mk. 6.— bereit.

Einen Sonderpreis im Werte von Mk. 4.— erhalten Studienrat Paul Bleier-München für seine „Kleinen Variationen über das Räffel-Thema“ für Klavier zweihändig, die in das Fugenthema ausklingen; Dr. Wolfgang Erich Häfner-Lahr i. B. für seine Ballade für Klavier; UO Erich Lafin für seinen geschickt gefetzten zweifimmigen Kanon auf Luthers „Hie kann nicht sein ein böser Mut“; MD Bruno Leopold-Schmalckalden für seinen Gegenkanon zur Aufgabe; Walter Rauchemnitz für das aus seiner Soldatenzeit überfandte heitere Lied „Frau Feldweibel“.

Und einen Sonderpreis im Werte von Mk. 2.— erhält Robert Schaar jun., Delmenhorst, für die beigelegten zwei Lieder, die im Klaviersatz noch wenig Übung verraten.

Richtige Lösungen erreichten uns ferner noch von:

Hans Bartkowiak, Berlin — Carl Faber, Heiligenkirchen bei Detmold — Postmeister Arthur Görlach, Waltershausen i. Th. — Rektor R. Gottschalk, Berlin — A. Hetter, Karlsruhe i. B. — Frau Anni Heß-Meyer, Karlsruhe-Durlach — Amadeus Nestler, Leipzig — Pfarrer Fr. Okfas, Altenkirch — Alfred Oligmüller, Bochum — Prof. Eugen Püschel, Chemnitz — UO Friedrich Raufsch — Funker Hans Joachim Rothe — Kantor Walther Schiefer, Hohenstein-Ernstthal — Ernst Schumacher-Emden — Frau Jenny Spiegelhauser, Chemnitz — Wilhelm Sträußler, Breslau — Alfred Umlauf, Radebeul — Studienrat Hermann Walter, Hamburg — Frau Maud Wiesmann, Bocholt i. W. — Otto Wolf, Landskron.

Musikalisches Silben-Preisrätsel.

Von Adalbert Lindner, Weiden.

*Lindner ist Reger Lehrer
und Biograph*

Aus nachstehenden Silben:

a — all — am — an — an — ard — arndt — as — bal — bal — brück — ca — ca — dhard — cken — das — day — de — de — deh — den — dein — der — der — di — do — dolf — du — e — e — e — e — e — er — ernst — es — es — et — eu — fra — ge — ge — ge — go — haas — halb — he — he — hein — hou — in — is — jo — jo — ka — ka — kar — ke — kin — kö — ler — lett — lex — lo — lo — lut — m — mann — mann — mar — me — mei — mel — mert — mey — min — mu — mund — na — na — ne — ne — ner — ni — nicht — nigs — no — nons — not — o — o — o — on — os — phi — pi — ra — rei — rei — ren — ri — ri — rich — rin — rit — ritz — ru — sa — sal — sang — sap — sche — sche — se — seph — seph — si — sig — sik — sil — so — sui — ta — tau — te — ten — ter — ter — ther — ti — ti — ti — toc — träu — tung — tur — u — ver — wa — wal — wig — zei — zwei

sind 34 Wörter der angegebenen Bedeutung zu bilden. Die Anfangsbuchstaben von oben nach unten gelesen ergeben einen von Max Reger nicht selten gebrauchten Ausspruch.

1. Italienischer Komponist des 16. Jahrhunderts, von dem Reger ein Madrigal bearbeitete;
2. Der Titel eines zweibändigen Reger'schen Klavierwerkes;
3. Der Name einer Dichterin, von der Reger mehrere Gedichte vertonte;
4. Der erste Biograph M. Regers;
5. Ein großer Verlag Reger'scher Werke;
6. Verfasser eines technischen Unterrichtswerkes für Klavier, das Reger besonders in Weiden fleißig studierte;
7. Der Textanfang eines Männerchores mit Orchester von Max Reger;
8. Der Name des Lehrers eines berühmten Freundes von Max Reger;
9. Ein Organist und Musikreferent in der Schweiz, der auch über Reger geschrieben;
10. Ein Lied von Brahms, dessen Anfang Reger im 3. Satz eines großen Kammermusikwerkes variierte;
11. Die Frau eines großen Pianisten, der Max Reger ein bedeutendes Klavierwerk widmete;
12. Ein Verlag, bei dem eine Reihe von Studien über Max Reger und seine Werke erschienen;
13. Die Musikzeitung, in der zuerst eine ein-

- gehende Besprechung der ersten Werke Max Regers zu lesen war;
14. Ein bedeutender Sänger, der sich zuerst der Lieder Regers ausgiebig annahm;
15. Eine musikalische Form, die Reger besonders gern für die Orgel benützte;
16. Eine Pianistin, die bei der Uraufführung von Regers 1. Klavierquintett in Düsseldorf den schwierigen Klavierpart spielte;
17. Die drei Anfangsworte eines Regerischen Gefangsduettes;
18. Ein ernstes zweibändiges Studienwerk Regers, das durch alle Tonarten führt;
19. Der bedeutendste Schüler Max Regers;
20. Ein norddeutscher Dichter, mit dem Reger auch persönlich in näherer Beziehung stand;
21. Der Dichter von Regers „Grablied“;
22. Ein russischer Pianist, der sich seinerzeit um das Zustandekommen eines Regerkonzertes in Petersburg sehr bemühte;
23. Ein bedeutender Cellist, der Regers erste Cellofonate in f-moll mit dem Komponisten zuerst spielte;
24. Die 4 ersten Worte eines Volksliedes, das Reger sowohl für Männer- als auch für gemischten Chor frei bearbeitete;
25. Der Titel eines vielgespielten Klavierwerkes von Max Reger;
26. Das letzte Klavierwerk Regers;
27. Ein namhafter deutscher Philosoph, mit dem Reger in freundschaftlicher Beziehung stand;
28. Name der vieraktigen Oper, zu welcher Reger den Klavierauszug anfertigte;
29. Der Geiger, der Regers erste Violinsonate Werk 1 mit dem Komponisten in Berlin öffentlich erstmals spielte;
30. Der Textanfang eines fröhlichen Regerischen Kinderliedes;
31. Der Name einer Ouvertüre für Orchester von Eugen d'Albert, die Reger für Klavier zu vier Händen bearbeitete;
32. Der Titel eines vielgespielten Orchesterwerkes, in dem ein entzückender Walzer vorkommt;
33. Die Überschrift eines Regerischen „Salonstücks“ mit einer unmöglichen Opuszahl;
34. Ein Gefangsstück Regers mit einem Titel, der gewöhnlich nur bei Instrumentalfücken sich findet.

Die Lösung dieses Rätsels ist bis zum 10. Februar 1942 an Gustav Bosse Verlag in Regensburg zu senden. Für die richtige Lösung der Aufgabe sind sieben Buchpreise aus dem Verlag von Gustav Bosse in Regensburg (nach freier Wahl der jeweiligen Preisträger) ausgesetzt, über deren Verteilung das Los entscheidet und zwar:

ein 1. Preis: ein Buch oder Bücher im Betrage von Mk. 8.—,

ein 2. Preis: ein Buch oder Bücher im Betrage von Mk. 6.—,

ein 3. Preis: ein Buch oder Bücher im Betrage von Mk. 4.—,

vier Trostpreise: je ein Buch oder Bücher im Betrage von Mk. 2.—.

Für richtige Lösungen, die in eine besonders gelungene Form, sei es nun kompositorischer, dichterischer oder zeichnerischer Art eingekleidet sind, behalten wir uns eine geforderte Prämierung vor.

Z.

M U S I K B E R I C H T E

MUSIKFESTE UND TAGUNGEN

BERGISCHE MUSIKTAGE 1941.

Von Ernst Suter, Düsseldorf.

Auch in diesem Jahre bestätigten die Bergischen Musiktage 1941 ihre beispielhafte Mission, alter und neuer Musik in aufgeschlossener Musizierkunst erlebnishaft und instruktiv zu dienen und damit im bergischen Musikraum die reichen Traditionsgrundlagen lebendig in die Gegenwart weiterzuführen. Dazu ist MD Horst Tanu Margraf der rechte Mann mit Instinkt und Unternehmungsgeist. Diesmal kam Meister Pfitzner als

getreuer Ekkart schöpferischer Werktreue in verschiedenen Städten des Bergischen mit jungen und späten Werken und Liedern ergiebig zu Wort. Daneben sammelte sich das Interesse der Musikfreunde vornehmlich auf einige Uraufführungen verschiedenster Gattung. Der sinfonische Raum wurde um die „Siebte“ des in diesen Tagen das sechste Jahrzehnt vollendenden, in Düsseldorf wirkenden Sinfonikers Otto Leonhardt bereichert. Treue gegen sich selbst ist ihm oberstes ethisches Gebot und drückt auch dieser keine neuen grundlegenden Formfragen aufwerfenden, einem wohl-

Abschließend geht Hasse kurz auf das Jubiläum der Max Reger-Gesellschaft ein. Diese sei dazu gegründet worden, „Regers Musik als festen Damm gegen alles Un-deutsche und Unnatürliche immer unüberflutbarer machen zu helfen.“ Reger könne heute in Anspruch nehmen, „als echter deutscher Meister, als Kündler der deutschen Seele“ anerkannt zu werden.⁶

Bei derart regimetreuen Bekenntnissen überrascht und erleichtert das nüchterne Musikalische Silben-Preisrätsel mit seiner unpräntiösen Lösung, das Regers Lehrer und Biograph Adalbert Lindner der *Zeitschrift für Musik* für ihr Novemberheft 1941 zur Verfügung stellte. Zur Belohnung winkten dem Sieger Bücher des Gustav Bosse Verlags, und für Lösungen in einer „besonders gelungene[n] Form, sei es nun kompositorischer, dichterischer oder zeichnerischer Art“ zudem eine besondere Prämierung.⁷ Nicht zu Unrecht ist am Rand des Rätsels von fremder Hand notiert: „viel zu schwer!“ Lindner war ein Lehrer, sein Ansatz ein pädagogischer. Als hätte er gewusst, dass das Max-Reger-Institut 2010 im Münchner G. Henle-Verlag ein Reger-Werk-Verzeichnis vorlegen würde, lassen sich nahezu all seine Fragen mit Hilfe von dessen Registern beantworten: Sie betreffen Werktitel, Textdichter, Textanfänge, Verlage, Widmungsträger und Uraufführungs-Interpreten.⁸ So könnte die Lösung dem heutigen Reger-Freund durchaus gelingen, der weniger auf ideologische Glaubenssätze als vielmehr auf gesichertes Wissen baut. Kleine Fehler sind auch Lindner unterlaufen: Die Silbe „phi“ müsste zweimal erscheinen, an der Stelle der Silbe „re“ steht die Silbe „ri“.

Susanne Popp

6 Ebenda, S. 20.

7 Adalbert Lindner, *Musikalisches Silbenrätsel*, in *Zeitschrift für Musik* 108. Jg., Heft 11, November 1941, S. 737f. Das Preisrätsel fehlt in Elsa Regers Klebealbum für das Jahr 1941.

8 *Thematisch-chronologisches Verzeichnis der Werke Max Regers und ihrer Quellen. Reger-Werk-Verzeichnis* (RWV), hrsg. von Susanne Popp in Zusammenarbeit mit Alexander Becker u.a., München 2010; Register in Bd. 2, S. 1383–1616.